

## *Der leere Gang*

von Lamia Sofiya Gärtner, Hellweg-Schule, Klasse 6a

„KRACK“ machte es, als Leo das Fenster mit dem Stein traf. „Oh-oh“, sagte er ängstlich. Leo, Sally und Tim waren so etwas wie die Frechdachse der Friedrich-Schule. Gerade als Sally antworten wollte, wahrscheinlich um sich über das dumme Fenster zu beschweren, ertönte der Schullautsprecher: „Leo, Tim und Sally, in mein Büro, jetzt!“ Sally und Tim guckten Leo so fies und gnadenlos an, dass ihm für einen kurzen Moment eiskalt wurde.

Als sie im Büro angekommen waren, begann Frau Dielenmeier, die Direktorin, zu schimpfen. Doch die drei hörten gar nicht zu. Sie waren es gewöhnt, Ärger zu kriegen, da sie so oft Quatsch machten. Doch bei den letzten Worten wurden sie aufmerksam: Nachsitzen. In der Bücherei.

Nach der Schule gingen die drei mit lautem Stöhnen in die Bücherei, wo sie nachsitzen mussten. Die Bibliothekarin lächelte sie an und erklärte ihnen, dass sie der Lese-AG helfen sollten, die Bücherei zu putzen. Dann verließ sie den Raum und vier andere Kinder kamen herein. Alle vier lächelten aufmerksam, doch die drei erwiderten das Lächeln nicht. Sie musterten die Kinder, die durch die Tür gekommen waren, unbeeindruckt. „Na großartig. Jetzt müssen wir diese Stunde auch noch mit Strebern verbringen“, sagte Tim und ließ sich dann auf einen Sitzsack fallen.

„Wen nennt ihr hier ‚Streber‘?“, sagte der einzige Junge ohne Brille. „Genau, außerdem finde ich es auch nicht gerade schön, mich mit euch abzugeben“, sagte ein Mädchen mit blauen Augen und rotorangenen Haaren. „Pffft!“ spottete Sally. Gerade als Leo ihren „Satz“ zu Ende führen wollte, unterbrach ihn ein blondhaariges Mädchen, das braune Augen hatte: „Wie auch immer, fangen wir an!“ Die drei hatten keine Ahnung, was sie machen sollten, also saßen sie auf den Stühlen und den Sitzsäcken und unterhielten sich laut über Hausaufgaben und dass sie gar keine Lust darauf hätten.

Irgendwann bemerkte Leo etwas und unterbrach die vier Kinder bei ihrer Art zu putzen. „Warum geht ihr nie in diesen Teil?“ Er zeigte mit dem Zeigefinger auf einen kleinen Platz hinter den Regalen in der Nähe der Tür. Doch der Junge mit der Brille, Jan, schrie ihn an: „Das geht dich überhaupt nichts an!“ Das rothaarige Mädchen, das übrigens Anna hieß, schüttelte den Kopf und begann zu erzählen: „Na ja...Das ist so eine bestimmte Sache... Also wir hatten hier mal ein Kind, das hier geholfen hat. Er hieß Sven. Er ...er sagte, er hörte immer Stimmen aus diesem Gang. Er sagte, da wären Geister, Monster und weitere gruselige Dinge in diesem Gang.“

Alle drei lachten und spotteten los. Sie konnten es sich nicht verkneifen und lachten einfach nur los. Leo zog Tim und Sally mit sich, in den Gang ohne Licht. Er lachte immer noch: „Werden wir ja sehen!“

Sie gingen in die Ecke des Ganges, dort, wo keiner sie sah, der nicht in den Gang gehen würde. Was die anderen vier bestimmt nicht machen würden. „Was für ein Babykram“, sagten alle drei ungefähr gleichzeitig. Sally und Tim wackelten an den Regalen, während Leo schrie: „Aaaah, Hilfe, ich brauche Hilfe!“

Die vier reagierten sofort und schrien zurück: „Wartet! Wir versuchen euch zu helfen!“ Sie alle nahmen ihren Mut zusammen und holten ein paar Bücher aus den Regalen, so dass sie in den Gang gucken konnten. Dann sahen sie es: Sally wackelte an den Regalen und Tim schaltete das Licht an und aus. „Mann, ihr seid voll doof!“, schrie Arianna, die zu den schüchternsten Kindern gehörte. Alle waren verwundert, dass Arianna so laut geschrien hatte. Also sagten sie kein Wort mehr - zumindest die vier - und verließen die Bibliothek.

Leo, Sally und Tim lachten wieder einmal, blieben aber im Gang. Auf einmal bemerkten sie, dass der Gang zur Tür hin immer länger wurde. Sally flüsterte: „Es ist eiskalt hier drin.“ Die beiden Jungs hatten das gleiche Gefühl, wollten es aber nicht zugeben. Man merkte, wie die lustige Stimmung im Raum verging. Plötzlich wackelten die Regale und das Licht fing an zu flackern und ging dann in der ganzen Bibliothek aus. Einen kurzen Moment hielten sie den Atem an. Doch dann ging das Licht wieder an, wie von Geisterhand. Die drei dachten, dass die vier sich rächen wollten. Und spielten mit.

„Aaaah, oh nein, Hilfe, dort ist ein Monster!“, schrie Sally.  
„Ja, Hilfe, und dort oben tropft Blut von der Decke!“, sagte Tim laut.  
„Oh mein Gott, dort liegt eine Leiche von einer Frau!“, kreischte Leo.

Doch dann hielten sie alle inne. Leo stotterte und seine Stimme hörte sich an wie die eines Mädchens. „D-d-dort i-ist ein Monster.“ „Klar doch“, sagte Sally und lachte wieder. Jetzt sahen die anderen beiden auch den schwarzen Schatten, der immer näher auf sie zukam und blutige Spuren auf dem Fußboden hinterließ. Dann kreischte eine Frau, alle drehten sich um und sahen, wie eine Frau zu Boden fiel. Halb tot! Ein Messer steckte in ihrem Rücken, zwischen den Rippen. Sie versuchte mit letzter Kraft auf die Kinder zuzukriechen. Das war der Moment, wo Sally die Hände der Jungs fest in ihrem Griff hatte. Sie zog die Jungs mit sich zurück, bis sie an das Regal stießen. Es gab kein Entkommen. Das Monster sprang wieder hervor, während die Frau immer noch zu ihnen kroch. Dann tropfte Blut auf Tims Schulter, er bemerkte, dass das Blut ihm überall hin folgte, immer weiter auf seine linke Schulter tropfend. Aber das zählte nicht. Es zählte nur, dass sie dort niemals wieder rauskommen würden - dachte er. In dem Moment, als das Monster und die Frau vor ihnen waren, knarrte die alte, schwere Tür der Bücherei, die Bibliothekarin stand im Türrahmen, sie lächelte.

Der Spuk hörte auf: Das Schattenmonster, das sie fast aufgefressen hätte, und die sterbende Frau verschwanden wie Staub.

Alle drei liefen zu der Bibliothekarin und berichteten, doch diese hörte gar nicht zu. Sie lächelte einfach weiter und sagte dann: „Ich habe keinen blassen Schimmer, wovon ihr redet... Aber vielleicht solltet ihr beim nächsten Mal darauf achten, was eurer Meinung nach Babykram ist.“ Sie zwinkerte ihnen zu und zeigte ihnen mit einer Armbewegung, dass sie gehen könnten.